

Kirche und Politik

Eine Stellungnahme der Evangelischen Jugend Baden

Demokratie braucht, damit sie gelingen kann, eine Kultur der Toleranz und Akzeptanz. Evangelische Kinder- und Jugendarbeit sieht es als ihre Aufgabe an, für diese Kultur ein Bewusstsein zu schaffen, sie zu erhalten und zu stärken. Sie gewinnt dies aus ihrem Christsein heraus, denn christlicher Glaube beinhaltet auch immer eine soziale Praxis.

Jesus greift im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37) das biblische Wort aus 3.Mose 19,18; 5.Mose 6,5 auf: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.“¹ Er zeigt damit auf, dass die christliche Glaubenshaltung stets mit eine „diakonischen“ Haltung zum Nächsten verbunden ist. Zugleich wirbt er im Gleichnis selbst für eine Haltung von Toleranz und Akzeptanz.

Aus der Botschaft des Evangeliums Jesu Christi heraus ergeben sich Ableitungen für ein Wertesystem, welches sich innerhalb des politischen Systems der Demokratie abbilden und gestalten lässt. Zugleich bildet die biblische Botschaft von der bedingungslosen und voraussetzungslosen Liebe Gottes zu den Menschen ein kritisches Korrektiv² zu gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen, wie sie sich auch innerhalb eines demokratisch verfassten Staates finden lassen.

Als evangelische Kinder- und Jugendarbeit stehen wir für ...

- die Überzeugung, dass die Botschaft des Evangeliums uns zur Gestaltung des Gemein-wesens aufruft und deshalb „politisch“ ist. Schon das Miteinander sehr unterschiedlicher Menschen in der Jugendarbeit, in den Gemeinden, Verbänden und Arbeitsformen ist ein Ort der politischen Praxis und demokratischer Beteiligung.

¹ Bibelübersetzung: Lutherbibel 2017

² Statt Korrektiv könnte auch „kritisches Gegenüber“, „kritischer Gegenentwurf“, „kritischer Maßstab“ stehen. Korrektiv wird auch umschrieben mit „etwas, was dazu dienen kann, Missstände, Mängel, Gegensätzlichkeiten, Ungleichheiten o.Ä. auszugleichen.“ (Fremdwörterduden, 12. Aufl., 2020)

- eine Kultur von Toleranz und Akzeptanz und sind mitverantwortlich für die politische Kultur unseres Landes. Dies beinhaltet sowohl die Förderung der Dialogfähigkeit innerhalb und außerhalb unserer Kirche. Jugendarbeit ist insofern auch „Werkstätte der Demokratie“. Wir wollen dazu beitragen, dass in der jungen Generation Demokratie gelebt und gestaltet wird. Wir wollen als Ort dienen, an dem Demokratie in einer engen Verbindung mit dem christlichen Glauben selbstbewusst vertreten wird.

- eine freiheitlich demokratische Grundordnung ein, die auch die Freiheit anderer Religionen, Weltanschauungen und Überzeugungen garantiert. Freie Religionsausübung darf dabei die Freiheit jeweils anderer Religionen nicht beschränken. Sie findet auf der Grundlage unserer freiheitlichen Grundordnung und Demokratie statt.

- die Demokratie als gesellschaftliche Lebensform der Vielfalt und politische Kultur, in der die Bürger*innen sich gegenseitig als frei und gleichwertig anerkennen und achten.
 Die Funktionsfähigkeit der Demokratie hängt von der Bereitschaft der Bürger*innen ab, sowohl Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lebens als auch für das Zusammenleben in der Gesellschaft zu übernehmen. Dies drückt sich für uns u.a. in Wahlen, in der Übernahme politischer Verantwortung sowie im Ehrenamt aus. Wir motivieren junge Menschen, sich aktiv daran zu beteiligen.

- *eine Dialogfähigkeit, die Mitmenschlichkeit und Fehlerfreundlichkeit einschließt. Dialog muss eingeübt und gelebt werden und ist Grundlage einer lebendigen Streitkultur. Fehler sind erlaubt und bergen die Chance, daraus zu lernen und sich weiterzuentwickeln. Gewalt und Diskriminierung haben keinen Raum im demokratischen Diskurs. Zugleich treten wir gegen populistische Politikmuster ein und beziehen Stellung. Wir setzen uns für die notwendigen Freiräume für Beteiligung ein, damit inhaltliche Auseinandersetzungen mit klaren Spielregeln und Grenzen stattfinden können.*